

# Palais Schaumburg

## LETZTES LOS EINER SPEKTAKULÄREN VERSTEIGERUNG

Prinzenpalast, Soldatenquartier, Sitz des Bundeskanzlers, dann zweiter Dienstsitz – das 1858–1860 durch den Tuchfabrik- und Spinnereibesitzer Alois Knops erbaute und noch 1860 an den Textilunternehmer Wilhelm Loeschigk verkaufte Palais Schaumburg war über Jahrzehnte der gesellschaftliche Mittelpunkt Bonns, der Fürstenhof des deutschen Westens. Engste familiäre Bande verbinden die spätklassizistische Villa mit den englischen Welfen, den Hohenzollern, den Schaumburgern, den Hessen und anderen.

Von allen Bewohnerinnen des repräsentativen Hauses hat eine wohl am meisten für Gespräche in der Bonner Gesellschaft gesorgt: Prinzessin Viktoria von Preußen (1866–1929). Die Tochter des Kronprinzen Friedrich Wilhelm und späteren 99-Tage-Kaisers Friedrich III. sowie Schwester des letzten deutschen Kaisers Wilhelm II. wurde in politisch schwierige Umstände hineingeboren. Ihre Großmutter war Queen Victoria. So wurde die Prinzessin am Hof „die Engländerin“ genannt und verdächtigt, am deutschen Kaiserhof britische Interessen zu vertreten.

Als junges Mädchen hatte sie sich in den Prinzen Alexander von Battenberg, Offizier beim Berliner Garderegiment, verliebt und wurde dadurch ein Opfer der sogenannten „Battenbergaffäre“. Prinz Alexander, Neffe des russischen Zaren, wurde auf dem Berliner Kongress zum Fürsten des neu entstandenen Fürstentums Bulgarien gewählt, um auf dem Kongress die Interessen Russlands zu vertreten. Von Battenberg hatte allerdings andere Pläne und wurde zu einem Wortführer der bulgarischen Nationalbewegung.



Palais Schaumburg



Prinzessin Viktoria von Preußen

Dieser Umstand ließ Otto von Bismarck fürchten, dass die Verlobung einer preußischen Prinzessin mit dem unbequemen Prinzen Alexander das deutsch-russische Verhältnis in ein schwerwiegendes Ungleichgewicht stürzen könnte. Unter Androhung seines Rücktritts bestand der „Eiserne Kanzler“ auf eine Lösung der Verlobung, und schweren Herzens verzichtete Victoria.

Statt Alexander heiratete sie kurze Zeit später Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe; das Paar brachte sich wohl weniger Emotionen, aber immerhin Wertschätzung entgegen. Sie ließen sich im neu erworbenen Palais Schaumburg nieder, welches sich in den nächsten drei Jahrzehnten zum Dreh- und Angelpunkt der Bonner Gesellschaft entwickelte.

Die Situation der Prinzessin veränderte sich mit den Schrecken des Ersten Weltkrieges. 1916 erlag Prinz Adolf einer Lungenentzündung, während er an der französischen Front kämpfte. 1918 verzichtete Wilhelm II. auf den Thron und ging ins Exil.

Im Alter von 61 Jahren heiratete die inzwischen als Exzentrikerin verschriene Prinzessin Viktoria 1927 zum großen Verwundern, wenn nicht Entsetzen des gesamten Hochadels, den 26-jährigen Russen Alexander Zoubkoff, der sich als Hochstapler entpuppen sollte. Sogar der Kaiser im Exil legte sein Veto ein – vergebens. Im Palais Schaumburg russisch-orthodox getraut, verließ das späte Liebesglück die Prinzessin schnell wieder: In kürzester Zeit verschleuderte Zoubkoff ihr Vermögen und verließ sie, um sich nach Luxemburg abzusetzen. Hier nahm er zunächst einen Job als Kellner an und sorgte für eine gastronomische Sensation: Das Lokal warb ganz offen mit dem Spruch „Hier bedient Sie der Schwager des Kaisers.“

Auf einen Skandal wie diesen hatte die Presse nur gewartet, ebenso wie die der Prinzessin ohnehin missgünstig gestimmte Bonner Gesellschaft. Er war wochenlang Stadtgespräch. Ihr privates und finanzielles Unglück führte 1929 zu einem Konkursverfahren, das die Versteigerung des Inventars des Palais Schaumburg forderte. Den Versteigerungsauftrag bekam das Kunsthaus Lempertz, das ein Jahr zuvor bereits das Inventar der Villa Hammerschmidt auktioniert hatte, direkt vom ehemaligen Kaiser in Haus Doorn. Das letzte Los war das Palais selbst. Das in Köln und Bonn verwurzelte Familienunternehmen versteigerte so innerhalb eines Jahres die Einrichtungen der späteren Amtssitze sowohl des Bundeskanzlers als auch des Bundespräsidenten.



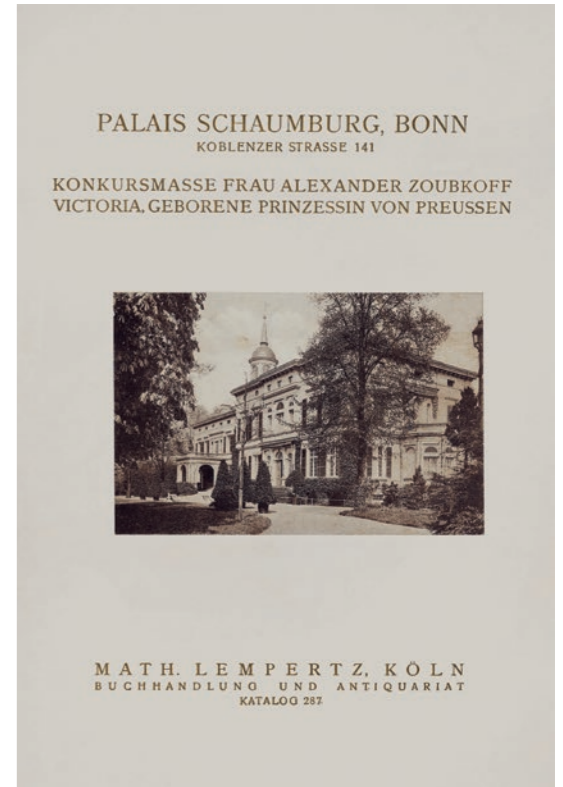
Die Trauung von Prinzessin Viktoria und Alexander Zoubkoff

Nachdem der Auktionskatalog zur Versteigerung „Bibliothek des Palais Schaumburg, Bonn“ erstellt war, konnten Kaufinteressierte und zahlreiche Schaulustige die „Konkursmasse Frau Alexander Zoubkoff/Victoria, geborene Prinzessin von Preussen“ in der Reithalle des Palais besichtigen. Die „287. Lempertz'sche Kunstversteigerung“ vom 15.–29. Oktober 1929 umfasste die Einrichtung fast vollständig. Im Anschluss kam am 21. Oktober die Gemäldesammlung unter den Hammer. „Als ich die Auktion in der Reithalle eröffnete, waren über tausend Menschen anwesend, unter ihnen Reporter aus aller Welt“, erinnert sich der damalige Lempertz-Inhaber Josef Hanstein. Zeitweise ebenfalls im Auktionssaal anwesend war Prinzessin Viktoria.

Ein Blick auf die zahlreichen Kunstobjekte zeigt, dass viele Gegenstände aus dem jeweiligen Familienbesitz der beiden Eheleute aus dem Berliner Schloss oder – über die Mutter Victorias – aus dem englischen Königshaus stammten. Die umfangreichen Bestände des Palais enthielten vor allem Silberobjekte, Möbel und Gemälde. Viele Einrichtungsgegenstände und Bilder kamen aus dem Kaiser-Friedrich-Palais (heute Altes Palais, Berlin) und trugen auf der Rückseite noch die betreffenden Inventarzettel oder das Monogramm V. der britischen Kronprinzessin Victoria, späteren Kaiserin Friedrich, die selbst schon manches dieser Stücke aus ihrem Elternhaus mitgebracht hatte. Dies betraf vor allem die vielen Objekte Alt-Londoner Silber sowie beeindruckende Arbeiten aus Augsburger und Hamburger Werkstätten. Heraus stach hierbei sicherlich ein reich ziselirtes, über 44 Pfund schweres japanisches Silberservice, das Kaiser Wilhelm I. anlässlich seiner Silbernen Hochzeit mit Kaiserin Augusta sowohl seinem Sohn Friedrich wie auch seiner Tochter Luise schenkte.

Die Offerte enthielt eine große Auswahl holländischer und deutscher Sitzmöbel, kleine französische Fourniermöbel des 18. Jahrhunderts und zahlreiche Mahagonimöbel des Empire und des deutschen Klassizismus. Zu den außergewöhnlichsten Stücken des reich illustrierten Auktionskatalogs mit insgesamt 1551 Losen zählte ein Marmorkamin mit dazugehöriger Boiserie und einem darin eingelassenen Porträt des Kölner Kurfürsten Clemens August aus dem 18. Jahrhundert.

Auch die Gemäldesammlung zeugte von der adeligen Herkunft ihrer Sammler. Zu den hohenzollernschen Familienstücken zählten Ölbildnisse des Kaiserpaars von Heinrich Angeli, das großformatige



Katalog der 287. Lempertz'schen Kunstversteigerung von 21. Oktober 1929



Marmorkamin mit dazugehöriger Boiserie und einem Porträt des Kölner Kurfürsten Clemens August

Bildnis Friedrich Wilhelms III. von Franz Krüger sowie eine von Christian Rauch gefertigte Marmorbüste desselben.

Die Geschichte Viktorias ist eine Geschichte unglücklicher Liebesbeziehungen und politischer Wirrungen. Unkonventionell und überraschend ehrlich sind die von ihr hinterlassenen Memoiren, die als Serie kurz vor ihrem Tod und noch vor der großen Auktion im Bonner General-Anzeiger vermutlich aus Geldnot in einer Serie von 25 Folgen veröffentlicht wurden. Sie verstarb noch im gleichen Jahr in der Pension „Villa Friede“ in Bonn-Mehlem und wurde in Kronberg im Taunus beerdigt, dem Alterssitz ihrer Mutter.

1949 wurde das Palais Schaumburg Sitz des Bundeskanzlers und blieb dies bis 1976, als das neue Kanzleramt fertiggestellt wurde. Adenauer, Erhard, Kiesinger, Brandt und Schmidt hatten hier ihren Amtssitz.

Jetzt wird für die Immobilie an der Bonner Adenauerallee eine neue Verwendung gesucht. „Palais Schaumburg sucht neue Nutzer“ so titelte die Kölnische Rundschau am 2. Juli 2024 und berichtete über die umfassenden Sanierungs- und Entwicklungspläne rund um das Palais.

*L. E.*

# LEMPERTZ

1845